

PROTOKOLL DER ORDENTLICHEN MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Freitag, 23. Februar 2018, 17:00 Uhr

Zentrum für Translationswissenschaft der Universität Wien,
1190 Wien, Gymnasiumstraße 50, Hörsaal 5

Anwesend:

Ordentliche Mitglieder:

Baxant-Cejnar, Ladislava; Bidas, Agnieszka; Bork, Justyna; Dissauer, Margarete; Eichinger, Beatrix; Enter, Ulla; Evans, Francesca; Faux-Loewe, Carole; Flor, Martina; Fuchs, Viktoria; Gallo, Gabriele; Glawogger, Marion; Göstl, Stefanie; Gruber, Carina; Gumpenberger, Marlene; Hauer, Bernhard; Havelka, Ivana; Herzog, Andrea; Höfert, Brigitte; Hoschek, Lisa-Theresa; Jantscher-Karlhuber, Alexandra; Jenner, Dagmar; Klos, Salka; Kryus, Katarzyna; Lechner, Georg; Lungen-Amschl, Eveline; Millischer, Margret; Muñoz de Schachinger, Maria Rosa; Neuper, Julia; Niesielska, Liliana; Olszewski, Tomasz; Pazmandy, Andrée; Popilka, Diana; Popilka, Tamara; Prokesch-Predanovic, Martina; Reithofer-Winter, Karin; Ribarich, Vera; Rittsteuer, Bettina; Sanjath, Dagmar; Schauer, Katharina; Scheifinger, Laura; Schmidt, Mari; Schönhofer, Bianca; Schreibmaier-Clasen, Bettina; Schröer, Sarah; Simonfay, Maria; Sodeyfi, Hana; Soós, Alexandra; Stefanov, Helga; Tippelt, Karin; Trendl, Marlene; Tschager, Denise; Uluköylü, Sevgi; Weilguny, Birgit; Wolfframm, Judith; Žigo, Alexander (56)

Durch Vollmacht vertretene OM (Bevollmächtigte/r):

Fischer-Ballia, Claudia (Flor, Martina); Glatzhofer, Silvia (Uluköylü, Sevgi); Haldimann, Matthias (Žigo, Alexander); Holzmaier-Ronge, Eva (Sanjath, Dagmar); Mironovskaja, Inna (Olszewski, Tomasz); Musyl, Thomas (Gallo, Gabriele); Riezinger, Ursula (Tschager, Denise); Stöcklöcker, Silvia (Jantscher-Karlhuber, Alexandra) (8)

Ehrenmitglieder:

Katschinka, Liese; Weich, Annie (2)

Jungmitglieder:

Abramov, Darya; Aumayr, Magdalena; Brandtner, Joana; Fehér, Eszter; Ghilea, Karina; Gimona, Anna; Greußing, Astrid; Jerković, Tiana; Klug, Julia; Koltès, Athene; Makarava, Darya; Mauri, Cosima; Mestres Junque, Claudia; Schödl, Nike; Slane, Lorna; Uhri, Nóra (16)

Entschuldigte OM:

Andorfer-Winzig, Waltraut; Balaguer Pérez, Alejandra; Bankhamer, Doris; Brinda, Verena; Burziwal, Andrea; Dulova, Miroslava; Eberharter, Bernhard; Fichtenbauer, Barbara; Fischer, Ursula; Haussteiner, Ingrid; Herbst-Bullock, Leila; Hubalek, Andrea; Hübler, Sabine; Illmer, Sabina; Klotz, Paulina; Kraus, Ellen; Krebs, Bernadette; Matsumoto, Atsuko; Niebisch,

Chantal; Pauer, Susanne; Petrova, Alena; Pöchhacker, Franz; Prantner-Hüttinger, Elisabeth
Isabel; Ranharter, Evelyne; Rotheneder, Notburga; Sajankova, Karolina; Scheider, Hana;
Scheidl, Heide Maria; Schmolz, Heinz; Schnierer, Madeleine; Schuch, Ingeborg; Schwarz,
Elisabeth; Semjonowa-Herzog, Jelena; Steinlechner, Sabine; Stingl, Margit; Vanghelof, Edith;
Watzek, Susanne; Wiltsche, Raphaela; Wurzinger, Carina; Yvon, Mechthild (40)

Entschuldigte JM:

Lanthaler, Lisa; Tóth, Beatrix (2)

Anzahl der anwesenden bzw. vertretenen OM + EM: 66

Anzahl der anwesenden bzw. vertretenen JM: 16

Gesamtzahl der anwesenden bzw. vertretenen Mitglieder: 82

Tagesordnung:

- 1) Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 2) Annahme der Tagesordnung
- 3) Annahme des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 24. Februar 2017
- 4) Bericht des Vorstands über das abgelaufene Vereinsjahr:
 - a. Bericht der Präsidentin
 - b. Bericht der Generalsekretärin
- 5) Bericht des Ausschusses für Community Interpreting
- 6) Bericht des Ausschusses für Dolmetschen
- 7) COMMUNITAS-Plattform
- 8) Bericht des Ausschusses für Übersetzen
- 9) Bericht des Ausschusses für PR und Strategie
- 10) Bericht der Kassierin und Festsetzung des Mitgliedsbeitrages 2018
- 11) Bericht der Rechnungsprüferinnen
- 12) Entlastung der Kassierin und der Rechnungsprüferinnen
- 13) Entlastung des Vorstands
- 14) Änderungen Statuten und Wahlordnung
- 15) Elisabeth-Markstein-Preis 2018
- 16) Allfälliges

1) Feststellung der Beschlussfähigkeit

Mangels Quorum zum festgesetzten Zeitpunkt (17:00 Uhr) wird der Beginn der Mitgliederversammlung um 30 Minuten verschoben.

JENNER eröffnet die Sitzung um 17:30 Uhr und begrüßt die zahlreich erschienenen Mitglieder, wobei ein besonderer Gruß an die anwesenden Ehrenmitglieder ergeht.

Prof. Hanna RISKU, seit Herbst stellvertretende Leiterin des ZTW Wien, begrüßt die Anwesenden in Namen des Zentrums für Translationswissenschaft als Gastgeberin der Veranstaltung und würdigt die Zusammenarbeit zwischen Universität und Verband in Forschung und Praxis, die angesichts der rasanten Veränderungen und Evolutionen in der Branche besonders wichtig ist.

RISKU berichtet, dass der Entwicklungsplan der Universität Wien bis 2025 verabschiedet wurde, wobei für das ZTW Wien zwei Forschungsschwerpunkte festgelegt wurden: 1) Technologien und kognitive Prozesse in der Translation und multilingualen Sprachdatenverarbeitung, 2) Translation bzw. transkulturelle Kommunikation in sozialen, institutionellen und medialen Kontexten. Zudem sei eine Erneuerung des BA-Studiums Transkulturelle Kommunikation geplant und eine Nachfolgeprofessur für Prof. Schippel im Bereich transkulturelle Kommunikation ausgeschrieben.

JENNER bittet im Anschluss um eine Schweigeminute für zwei im Jahr 2017 verstorbene Verbandsmitglieder: Martha RAETZ, Gründungsmitglied von UNIVERSITAS Austria, und Eva BECKEL, ehemalige Generalsekretärin von UNIVERSITAS Austria.

2) Annahme der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird ohne Änderungen angenommen.

3) Annahme des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 24. Februar 2017

Das Protokoll wird ohne Änderungen angenommen.

4) Bericht des Vorstands über das abgelaufene Vereinsjahr

a. Bericht der Präsidentin

JENNER verweist nochmals auf ihren schriftlichen Bericht sowie auf die unterjährig erscheinenden Informationen wie Agenda Translation im MIBL.

Sie stellt fest, dass die Arbeit im Verbandsbüro dank tatkräftiger Unterstützung durch GUMPENBERGER und FICHTENBAUER (letztere urlaubsbedingt abwesend) hervorragend funktioniert, und bedankt sich bei den beiden Mitarbeiterinnen mit einem Blumengruß.

Im Vorstand gab es im abgelaufenen Vereinsjahr zwei personelle Änderungen: STEINLECHNER wird aus persönlichen Gründen durch GLATZHOFER abgelöst, während MAIZNER wegen eines längeren Auslandsaufenthalts ihre Agenden als Jungmitgliedervertreterin an JERKOVIĆ übergibt.

Im Anschluss greift JENNER einige Punkte aus dem schriftlich vorliegenden Bericht schlaglichtartig heraus:

Anfang Juni 2017 hat sich der Vorstand abermals in Klausur begeben, woraus viele neue Ideen, insbesondere im Fortbildungsbereich mit Formaten wie UNIVERSILunch, UNIVERSIBaby und UNIVERSIMeet&Work, hervorgegangen sind.

Die Leitung des von JANTSCHER-KARLHUBER ins Leben gerufenen und bisher von ihr betreuten Maria-Verber-Programms (Mentoring), das sich weiterhin großer Beliebtheit erfreut, soll in Kürze an ein kompetentes Dreierteam übergeben werden.

Zudem hat der Verband auf internationaler Ebene laufend Kontakte gepflegt und war dabei auf diversen Veranstaltungen breit vertreten, u. a. bei der Bremer Runde, der Generalversammlung und Konferenz von FIT Europe, der Jahreskonferenz der ATA und der TRANSLATA-Konferenz. Auch auf nationaler Ebene wurden enge Kontakte zu den Ausbildungsstätten und der Wirtschaftskammer gehalten, wobei sich erfreulicherweise insbesondere die Zusammenarbeit mit der WK merklich gefestigt hat. So wurde etwa gemeinsam mit der Berufsgruppe Sprachdienstleister der Wirtschaftskammer Kärnten ein Doppel-Stammtisch in Klagenfurt abgehalten, um Mitgliedern auch abseits der Ballungszentren Vernetzungsmöglichkeiten zu bieten. Aufgrund des guten Anklangs der Veranstaltung wurde eine baldige Wiederholung in Aussicht gestellt.

JENNER verweist überdies auf die mittlerweile schon weithin bekannte BP-Konferenz, die neben Reden im TED-Format auch traditionelle Vorträge umfasst und dieses Jahr in Wien stattfinden wird. Aufgrund der geografischen Nähe und des angesehenen Status der Konferenz hat sich der Verband entschlossen, die Veranstaltung als Sponsorin zu unterstützen.

JENNER übergibt das Wort zwischenzeitlich an FAUX-LOEWE, die eine Einladung zur diesjährigen Fachtagung des Réseau franco-allemand vom 19. bis 21. Oktober 2018 in Wien ausspricht. Das deutsch-französische Netzwerk wurde vor 25 Jahren von zwei im Bereich Deutsch/Französisch tätigen Berufsvertreterinnen mit dem Ziel der Vernetzung seiner Mitglieder (und nicht bloß der Vorstandsgremien nationaler Verbände) gegründet und vereint heute KollegInnen aus Deutschland, Frankreich, der Schweiz, Belgien und Österreich. Die Bedingung zur Mitgliedschaft ist die Teilnahme an der jeweils in Zusammenarbeit mit den nationalen Verbänden abwechselnd in den entsprechenden Ländern stattfindenden Jahresfachtagung. Veranstaltungsort der diesjährigen Tagung ist die Skylounge der Fakultät für Mathematik und Wirtschaftswissenschaften der Universität Wien. Die zuständigen Ansprechpartnerinnen für Österreich sind FAUX-LOEWE und EICHINGER.

JENNER verweist anschließend auf die im nächsten Jahr stattfindenden Vorstandswahlen und erinnert daran, dass allen ordentlichen Mitgliedern sowohl ein aktives als auch ein passives Wahlrecht zukommt. Interessensbekundungen für eine künftige Mitarbeit im Vorstand werden jederzeit gerne entgegengenommen.

Punkt 15 der Tagesordnung (Elisabeth-Markstein-Preis 2018, Details siehe unten) wird aus zeitlichen Gründen vorgezogen.

Im Übrigen verweist JENNER auf die sonstigen Inhalte des schriftlichen Berichts und übergibt das Wort an SANJATH.

b. Bericht der Generalsekretärin

Ergänzend zum schriftlich vorliegenden Bericht der Generalsekretärin erwähnt SANJATH, dass der Mitgliederstand im vergangenen Jahr insgesamt um 67 Mitglieder zugenommen habe, und zwar auf 800 mit Ende 2017. Es habe einen Anstieg der Zahl ordentlicher Mitglieder von 563 auf 585 und ebenso einen Anstieg der Anzahl der Jungmitglieder von 130 auf 174 gegeben.

Veranstaltungen

Im Fortbildungs- und Veranstaltungsbereich wurden 2017 zwei neue Formate eingeführt:

Beim UNIVERSIMeet&Work handelt es sich um ein informelles Treffen von KollegInnen zum gemeinsamen Arbeiten und Austausch. Das im Herbst angelaufene Programm hat sich hervorragend bewährt und wurde inzwischen auch zu einem UNIVERSIBaby-Treff weiterentwickelt. Ein besonderer Dank ergeht an die dafür zuständige Tamara POPILKA. Das UNIVERSILunch bietet im Rahmen eines ungezwungenen Mittagessens ein

Impulsreferat von wechselnden Vortragenden mit der anschließenden Möglichkeit, diverse Themen in gemütlichem Rahmen zu erläutern und zu diskutieren.

Auch der UNIVERSIPunsch ist ein beliebtes Format, das sich mittlerweile bereits etabliert hat und jedes Jahr neben Wien auch auf den Adventmärkten in Graz und Linz veranstaltet wird. Insgesamt ist das Veranstaltungsangebot nicht mehr ausschließlich auf Wien fokussiert. Dank der tatkräftigen Unterstützung der entsprechenden RegionalvertreterInnen im Vorstand und der JungmitgliedervertreterInnen sind inzwischen auch Graz und Innsbruck umfassend bedient. Die Teams der JM-VertreterInnen in den Regionen haben ein gutes Konzept erarbeitet, um vor Ort an den Ausbildungsstätten am Puls der Zeit zu bleiben.

SANJATH verweist auch auf das neue Supervisionsangebot unter der Federführung von HAVELKA und wirft einen kurzen Rückblick auf den im Herbst von UNIVERSITAS ausgetragenen Internationalen Tag des Übersetzens, der den Teilnehmenden im festlichen Rahmen ein gelungenes Programm in der Wiener Urania bot.

Kommunikation mit den Mitgliedern

In puncto Mitgliederkommunikation verweist SANJATH auf die wichtigsten Kommunikationskanäle des Verbandes, insbesondere die Website, Twitter, Facebook, das Mitteilungsblatt und den UNIVERISTAS-Blog.

Website

Ein wahres Großprojekt ist der Relaunch der Verbandswebsite – die entsprechenden Arbeiten sind derzeit noch voll im Gange. Die Gründe für die Neugestaltung liegen darin, dass die derzeitige Version der Website bereits technisch veraltet und ein Umstieg auf ein neueres System unabdingbar ist. Auch Layout und Design sind nicht mehr zeitgemäß und bedürfen einer Modernisierung.

SANJATH stellt die neuen Features vor und präsentiert eine Vorschau des überarbeiteten Layouts. Insbesondere werden die Suchfunktion und die bevorstehenden Termine stärker in den Fokus gerückt, wobei bei bestimmten Veranstaltungen künftig auch eine direkte Anmeldemöglichkeit über die Website implementiert werden soll. Die Website wird durchweg im Responsive Design gestaltet, das derzeitige Forum zu einer Art Infotafel (Arbeitstitel „iBoard“) umfunktioniert. Weiters wird die Mitgliedersuche mit einer Merkfunktion ausgestattet, die KundInnen die Möglichkeit bietet, bestimmte DolmetscherInnen oder ÜbersetzerInnen, mit denen bereits positive Erfahrungen gemacht wurden, für sich persönlich als Favoriten zu markieren.

Insgesamt wird auf eine modernere grafische Gestaltung, einfachere Zugriffsmöglichkeiten, kürzere Navigationswege und bessere Nutzbarkeit abgestellt; wesentliche inhaltliche Änderungen sind dagegen nicht geplant. Ebenfalls vorgesehen ist die Einführung eines Newsletters, der nach Fertigstellung des neuen Designs an den Start gehen soll.

RITTSTEUER fragt, wann der letzte Relaunch stattgefunden habe und ob die Fotos auf der Website erhalten bleiben. Zudem erkundigt sie sich, wie das neue Forum konkret aussehen werde und ob die beim letzten Relaunch diskutierte Abschaffung der UNIVERSITAS-Mailbox nun auch wieder im Raum stehe.

SANJATH stellt klar, dass mit der Infotafel/Forum nicht die unter dem Titel „UNIVERSITAS-Mailbox“ betriebene Mailing-Gruppe gemeint sei, sondern das auf www.universitas.org eingerichtete Forum. Die Mailbox werde angesichts früherer Proteste gegen deren Abschaffung weiter bestehen bleiben. Die Fotos werden voraussichtlich entfallen, da sie gestaltungs- und imagedechnisch nicht mehr ins neue Design passen. Diesbezüglich wurde auch eine externe PR-Firma hinzugezogen, die von der weiteren Verwendung der Fotos abgeraten hat. BORK fügt hinzu, dass der letzte Relaunch im Jahr 2011 vorgenommen wurde.

Auf die Frage nach dem Fertigstellungszeitpunkt von GHILEA erwidert SANJATH, dass das Grundgerüst der neuen Website bereits stehe, die Inhalte allerdings noch aufbereitet werden müssten. Mit der Fertigstellung könne im Laufe des Jahres 2019 gerechnet werden.

REITHOFER-WINTER möchte wissen, ob es weiterhin eine Unterscheidungsmöglichkeit zwischen DolmetscherInnen und ÜbersetzerInnen in der Suche geben werde, was von SANJATH bestätigt wird. Der Funktionsumfang der Suche bleibe grundsätzlich unverändert. Auch eine weitere Frage aus dem Publikum, ob Ausgangs- und Zielsprache für Außenstehende eindeutig identifizierbar bleiben, wird eindeutig bejaht.

Auf Nachfrage von ULUKÖYLÜ wird bestätigt, dass das individuell gewählte Passwort für den Mitgliederbereich auch nach dem Relaunch unverändert bleibt.

5) Bericht des Ausschusses für Community Interpreting

ULUKÖYLÜ verweist auf den schriftlichen Bericht und führt aus, dass der AfCI im abgelaufenen Vereinsjahr zweimal getagt habe. Daneben habe reger telefonischer Austausch und E-Mail-Verkehr stattgefunden. Ein zentrales Thema, das gemeinsam mit dem AfD in Angriff genommen wurde und bereits seit 2014 im Raum stand, war die Gründung einer Qualitätsplattform (COMMUNITAS), die sowohl UNIVERSITAS-Mitgliedern als auch KommunaldolmetscherInnen zugutekommen soll. Nähere Details werden nachfolgend in einem eigenständigen Tagesordnungspunkt (Punkt 7) erläutert.

Als weitere Neuerung wird UNIVERSITAS-Mitgliedern seit November 2017 die Möglichkeit geboten, regelmäßige und professionelle Supervision bei Psychotherapeutin und Supervisorin Mag. Uta Wedam in Anspruch zu nehmen. Sitzungstermine finden in Wien und Graz mit mindestens drei und maximal fünf Personen statt. Neben Gruppenterminen werden auch Einzelsitzungen angeboten.

Als weitere Aktivitäten des AfCI seien zudem zahlreiche Presseaussendungen zum Thema Kommunaldolmetschen, die Mitwirkung von AfCI-Mitgliedern als Lehrende beim Angebot von QUADA-Modulen in den Volkshochschulen, der ständige Austausch mit der Arbeitsgruppe Community Interpreting des Instituts für Theoretische und Angewandte Translationswissenschaft (INTRAWI) in Innsbruck, der Beitrag zum Universitätskurs Kommunaldolmetschen (UniForLife) in Graz durch die Organisation der Vergabe von insgesamt vier Stipendien des Verbands zu je EUR 400 (jeweils zwei für den Basis- und Aufbaukurs), Beratung und Werbung für Professionalisierungs- und Ausbildungsinitiativen in Wien, Graz, Innsbruck und Linz sowie die Beantwortung verschiedener Anfragen zum Thema Community Interpreting zu nennen.

6) Bericht des Ausschusses für Dolmetschen

Unter Hinweis auf den schriftlich vorliegenden Bericht erläutert HERZOG die künftige Zusammensetzung des AfD: FISCHER-BALLIA tritt als neues Mitglied hinzu, während HAMBRUSCH aus dem Ausschuss ausscheidet.

HERZOG richtet neuerlich einen Appell zur Inanspruchnahme der Zertifizierung an die Mitglieder. Die entsprechenden Informationen stehen auf der UNIVERSITAS-Website zur Verfügung. Bei weiteren Fragen stehe der AfD potenziellen KandidatInnen jederzeit gerne beratend zur Seite.

Einen wesentlichen Arbeitsschwerpunkt des AfD im abgelaufenen Vereinsjahr bildete die Überarbeitung von zwei zentralen Dokumenten: *10 Gebote für RednerInnen bei internationalen Tagungen mit Dolmetschung* und *Besetzungsmodalitäten für das Dolmetschen in Kabinen*.

Erfreulicherweise konnte im Berichtszeitraum auch eine Dolmetschkabine durch den AfD besetzt werden. Zudem seien zahlreiche Anfragen und Zertifizierungsanträge bearbeitet und zwei Sonderangebote für UNIVERSITAS-Mitglieder im Bereich Dolmetschtechnik ausgehandelt worden. Letztere sind auf der Website im Mitgliederbereich zu finden. Auf entsprechende Nachfrage erläutert HERZOG, dass die beiden Sonderkonditionen von zwei verschiedenen Firmen stammen, um Mitgliedern eine Auswahlmöglichkeit zu bieten.

Gegen Jahresende habe sich der AfD gemeinsam mit dem AfCI schwerpunktmäßig mit der Erarbeitung der COMMUNITAS-Plattform beschäftigt, welche nachfolgend in Tagesordnungspunkt 7 behandelt wird.

HERZOG legt ihr Vorstandsmandant nach 5-jähriger Tätigkeit zurück, verbleibt allerdings weiterhin im AfD und führt dort den Vorsitz. Nach einer entsprechenden Änderung der Statuten (siehe Punkt 14) und der Geschäftsordnung kann der AfD im Vorstand nun von einem frei wählbaren, mitunter wechselnden Ausschussmitglied als Verbindungsperson vertreten werden.

7) COMMUNITAS-Plattform

Der seit 2014 im Raum stehende und Ende 2017 gemeinsam vom AfD und AfCI ausgearbeitete Vorschlag einer verbandsinternen Qualitätsplattform für KommunaldolmetscherInnen wird gemeinsam von ULUKÖYLÜ und HERZOG präsentiert.

Die neu zu schaffende Plattform soll in Form eines Forums auf der Verbandswebsite eingerichtet werden und dabei ausschließlich für Mitglieder sichtbar (d. h. nicht extern einsehbar) sein. Ziel sei die Sichtbarmachung der im Kommunaldolmetschbereich tätigen Mitglieder sowie die Schaffung von Vernetzungsmöglichkeiten für KommunaldolmetscherInnen, die zwar über keine einschlägige universitäre Ausbildung, wohl aber über Berufserfahrung verfügen und zudem Ausbildungsangebote und Professionalisierungsmaßnahmen in einem bestimmten Ausmaß wahrgenommen und positiv absolviert haben. Als Zugangskriterien zur Qualitätsplattform müssen entsprechende

Kompetenzen nachgewiesen werden. Getauft wurde die Plattform auf den Namen „COMMUNITAS“ (eine Verschmelzung aus **COMMUNITY** Interpreting und **UNIVERSITAS**).

In weiterer Folge erörtern ULUKÖYLÜ und HERZOG die Vorteile dieser Plattform für die jeweiligen Interessensgruppen.

Vorteile für UNIVERSITAS Austria und UNIVERSITAS-Mitglieder:

- Vertretung eines möglichst großen Teils der beruflichen Realität (als österreichischer Universalverband)
- Mitgestaltung des Marktes und des Angebots an DolmetscherInnen durch die Einbindung jener DolmetscherInnen in die gemeinsamen Plattform COMMUNITAS, die über ein entsprechendes Qualitätsbewusstsein verfügen

Vorrangiges Ziel dabei ist die aktive Mitgestaltung des Marktes durch UNIVERSITAS. Das Einschreiten von UNIVERSITAS garantiert, dass das Spielfeld in diesem Bereich nicht anderen überlassen wird und sich der Verband konkret in aktuelle Entwicklungen einbringen kann.

Vorteile für COMMUNITAS-Mitglieder:

- Stärkung der eigenen Position gegenüber AuftraggeberInnen (NGOs, Institutionen, etc.) durch Vernetzung mit UNIVERSITAS beim Aushandeln von Arbeitsbedingungen und Bezahlung

In diesem Zusammenhang sind insbesondere Preisbewusstsein und Professionalität ein großes Anliegen: das Dolmetschen im Kommunalbereich soll nicht als Nebentätigkeit gesehen, sondern professionell wahrgenommen und ausgeübt werden.

- PR-Tätigkeit und Lobbying-Möglichkeit mit einem großen Verband im Hintergrund
- Möglichkeit eines aufgrund der unterschiedlichen Kompetenzen für beide Seiten gewinnbringenden Austausches zwischen UNIVERSITAS-Mitgliedern und KommunaldolmetscherInnen
- Gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen

Praktisch gesehen soll die Plattform in Form eines durch MIRONOVSKAJA betreuten und ausschließlich intern sichtbaren Forums auf der UNIVERSITAS-Website implementiert werden, in dem COMMUNITAS-Mitglieder die Möglichkeit haben, sich – vergleichbar mit Profilen bei InterprAid – kurz vorzustellen.

UNIVERSITAS-Mitglieder können formlos auf eigenen Wunsch in die Plattform aufgenommen werden. Für Nicht-UNIVERSITAS-Mitglieder sind folgende Aufnahmekriterien vorgesehen:

1. Qualifizierung: Nachweise von Ausbildungen im Ausmaß von 20 ECTS-Punkten (1 ECTS-Punkt entspricht 25 Stunden an Workload), die folgende Bereiche beinhalten müssen: Berufsethik, Dolmetschstrategien, einschlägiges Fachwissen (z. B. Recht, Medizin, Psychotherapie etc.);

2. Berufspraxis: Nachweis von 20 Dolmetscheinsätzen im Kommunaldolmetschbereich in den letzten 3 Jahren; ersatzweise können Referenzen oder Empfehlungen vorgelegt werden, über die der AfCI befindet;
3. BürgInnen: Unterschrift von 2 BürgInnen aus dem CI-Bereich;
4. Bezahlung des COMMUNITAS-Beitrags von EUR 60 jährlich.

Als ausreichende Qualifizierung wird jedenfalls die Absolvierung folgender Professionalisierungsmaßnahmen (Stand Jänner 2018) anerkannt, wobei diese Liste regelmäßig aktualisiert wird:

An Universitäten angeschlossene Qualifizierungsmaßnahmen:

- Universitätskurs Kommunaldolmetschen, Universität Graz (20 ECTS-Punkte)
- Universitätskurs Kommunaldolmetschen beim Österreichischen Integrationsfonds, angeboten in Kooperation mit der Universität Graz (20 ECTS-Punkte)
- Kurs zur Professionalisierung von Laiendolmetscherinnen und Laiendolmetschern im sozialen, medizinischen, psychotherapeutischen und kommunalen Bereich, Universität Innsbruck (2,5 ECTS-Punkte)
- Universitätslehrgang Dolmetschen für Gericht und Behörden, Universität Wien (60 ECTS-Punkte)

Qualifizierungsmaßnahmen anderer Ausbildungsträger:

- QUADA Qualitätsvolles Dolmetschen im Asylverfahren, VHS
- Fortbildungsreihe Kommunaldolmetschen, Diakonie Wien (Katharina Redl, Mascha Dabic) (1 ECTS-Punkt)

Die Frage aus dem Publikum, ob Maßnahmen geplant seien, um AuftraggeberInnen auf diese Plattform hinzuweisen, die Auffindbarkeit von KommunaldolmetscherInnen mit gewissen Qualitätsmerkmalen zu erleichtern und das diesbezügliche Bewusstsein der AuftraggeberInnen zu erhöhen, wird von ULUKÖYLÜ verneint. Die Plattform sei nicht für AuftraggeberInnen gedacht, sondern ausschließlich als Möglichkeit zur Vernetzung und zum Austausch der ihr angehörenden Mitglieder. Ziel sei die Bewusstseinsbildung für Berufsethik und angemessene Qualität. COMMUNITAS-Mitglieder scheinen nicht öffentlich auf, um zu verhindern, dass die Position der KonferenzdolmetscherInnen dadurch untergraben wird.

TSCHAGER erkundigt sich nach der konkreten Ausgestaltung dieses Forums in der Praxis und nach potenziellen Austausch- und Diskussionsmöglichkeiten. Die spezifische Ausgestaltung sei laut ULUKÖYLÜ noch nicht finalisiert. Denkbar wäre ein Format, das jenem des bestehenden Mitgliederforums auf der UNIVERSITAS-Website ähnelt.

SIMONFAY bittet um Erklärung des bei den Qualifizierungen auf der PowerPoint-Folie angeführten Begriffs „Workload“, woraufhin klargestellt wird, dass 1 ECTS-Punkt einem Arbeitsaufwand von 25 Stunden entspricht. So dauert z. B. der berufsbegleitende Aufbaukurs in Graz ungefähr ein halbes Jahr.

Aus den Reihen der Anwesenden kommt die Frage, ob etwa die Absolvierung eines 6-monatigen Professionalisierungskurses und anschließende Aufnahme in die COMMUNITAS-Plattform auch mit der automatischen Verleihung der UNIVERSITAS-Mitgliedschaft verbunden sei. Es wird die Besorgnis geäußert, dass KommunaldolmetscherInnen neuerdings plötzlich oft mit GerichtsdolmetscherInnen gleichgesetzt werden.

ULUKÖYLÜ betont, dass die Zulassung zur COMMUNITAS-Plattform keinesfalls mit einer automatischen Aufnahme als UNIVERSITAS-Mitglied einhergehe. Für die UNIVERSITAS-Mitgliedschaft gelten weiterhin die bekannten Aufnahmekriterien. COMMUNITAS-Mitglieder seien ausschließlich dann nach außen hin sichtbar, wenn sie zugleich auch UNIVERSITAS-Mitglieder sind.

HERZOG merkt an, dass die Abgrenzung zwischen COMMUNITAS-Mitgliedern und bestehenden bzw. zertifizierten UNIVERSITAS-Mitgliedern ein zentrales Anliegen bei der Konzipierung der Plattform war. Mitglieder, die ausschließlich der COMMUNITAS-Plattform angehören, seien keine UNIVERSITAS-Mitglieder und daher weder zur Führung des Logos oder Einrichtung einer Mini-Website berechtigt noch für potenzielle KundInnen sichtbar. Selbstverständlich stehe auch COMMUNITAS-Mitgliedern der Weg zur UNIVERSITAS-Zertifizierung offen, allerdings kommen dafür die gemeinhin geltenden Bedingungen zur Anwendung.

ULUKÖYLÜ erläutert die Motive zur Gründung der Plattform und führt aus, dass KommunaldolmetscherInnen in Professionalisierungslehrgängen wiederholt den Wunsch nach einer Einbindungsmöglichkeit in UNIVERSITAS geäußert hätten, um einen gegenseitigen Austausch zu ermöglichen. Die TeilnehmerInnen dieser Lehrgänge seien äußerst engagiert und würden auch großen Wert auf Qualitätsbewusstsein und Professionalisierung legen. Selbstverständlich sei die Vorlage von Qualifikationsnachweisen für eine Aufnahme in die Plattform erforderlich.

REITHOFER-WINTER fragt, wie genau die erwähnte Unterstützung bei der Preisgestaltung bzw. die Schärfung des Preisbewusstseins durch den Verband aussehen werde. Sie bekennt sich als grundsätzliche Befürworterin der Idee, allerdings müsse man das Thema geschickt angehen, da u. a. auch aus rechtlicher Sicht keine Richtlinien vorgegeben werden dürfen.

ULUKÖYLÜ verweist hier auf Bewusstseinsbildung. Der Verband dürfe zwar keine offiziellen Empfehlungen abgeben, allerdings könnten durch den Austausch im Forum Anregungen geschaffen und wichtige Impulse gesetzt werden.

HERZOG ergänzt, dass ein öffentlich auf der Website zugänglicher Honorarspiegel für Kommunaldolmetschen nicht geplant sei und sie einem solchen auch ablehnend gegenüberstehe, da dies mitunter zu einem verheerenden Preisrückgang im Dolmetschbereich führen könne.

Abschließend lobt KATSCHINKA die Idee der COMMUNITAS-Plattform als eleganten und diplomatischen Versuch zur Eingliederung der KommunaldolmetscherInnen und wünscht dem Verband bei dem Vorhaben viel Erfolg.

Abstimmung: 2 Gegenstimmen, 7 Enthaltungen

Ergebnis: Die COMMUNITAS-Plattform wird von der Mitgliederversammlung angenommen.

JENNER würdigt das Abstimmungsergebnis und bekräftigt, dass damit gewiss der richtige Weg für die Zukunft eingeschlagen wurde.

8) Bericht des Ausschusses für Übersetzen

Aufgrund krankheitsbedingter Abwesenheit von KICHLER wird der Bericht des AfÜ stellvertretend von RIBARICH präsentiert, die auch SCHEIFINGER als weiteres anwesendes Mitglied kurz vorstellt.

Unter Hinweis auf den schriftlich vorliegenden Bericht vermeldet RIBARICH, dass der AfÜ im abgelaufenen Vereinsjahr insgesamt vier Mal getagt und dabei hauptsächlich Zertifizierungsangelegenheiten behandelt habe. Insgesamt wurden vier Anträge gestellt, die allesamt mit positiver Empfehlung zur Zertifizierung an den Vorstand übergeben wurden.

Auch RIBARICH ermutigt die Verbandsmitglieder zur Zertifizierung und ergänzt, dass der AfÜ bei jeglichen diesbezüglichen Fragen gerne zur Verfügung stehe.

Im Übrigen habe der AfÜ diverse Anfragen etwa zu rechtlichen Themen behandelt. Im Verbandsbüro gehen außerdem immer wieder Anfragen für konkrete Übersetzungsleistungen ein. Der AfÜ verweise hierbei grundsätzlich auf die Liste der zertifizierten Mitglieder und gebe keine persönlichen Empfehlungen ab. RIBARICH empfiehlt diese Vorgehensweise auch anderen Mitgliedern.

Während des Berichtszeitraums kam auch eine Diskussion über Verrechnungsmethoden von Übersetzungsleistungen auf (Verrechnung auf Zeilen-, Wort- oder Stundenbasis). RIBARICH verfasste dazu einen Beitrag im Mitteilungsblatt mit einer entsprechenden Gegenposition von Kollege MUSYL.

Erwähnenswert sei auch noch ein von KICHLER gemeinsam mit HAVELKA abgehaltener Workshop am INTRAWI in Innsbruck zum Thema „Erfolg durch Professionalität“, der gute Besucherzahlen verzeichnen konnte und neben einer Vorstellung des Verbands auch Informationen zur Auftragsabwicklung und dem Berufsbild Dolmetschen umfasste.

9) Bericht des Ausschusses für PR und Strategie

Ergänzend zum schriftlich vorliegenden Bericht fasst JENNER die Aktivitäten des AfPS im abgelaufenen Vereinsjahr kurz zusammen. Insbesondere wurden drei Presseaussendungen verschickt, neue Roll-up-Banner und Goodys (Bleistifte und Mikrofasertücher) angeschafft sowie bekannte Formate wie der Tag der offenen Tür im Verbandsbüro, der UNIVERSIPunsch und diverse Stammtische (erstmal auch ein Doppel-Stammtisch mit der WK Kärnten) fortgeführt. Auch auf den diversen Kommunikationskanälen nach außen wie Blog, Twitter, und Facebook war der Verband regelmäßig präsent.

Im Herbst 2017 wurde der Internationale Tag des Übersetzens im Rahmen einer von UNIVERSITAS organisierten Festveranstaltung in der Wiener Urania feierlich begangen. Überdies gab JENNER für einen Beitrag auf Ö1 ein Interview, das am 1. März in der Sendung „Moment – Leben heute“ ausgestrahlt wird.

Kurz vor der Mitgliederversammlung erreichte UNIVERSITAS das Angebot, in einem neu gegründeten Fachmagazin „Meeting Room“ zu sehr günstigen Konditionen eine Anzeige zu schalten. Angesichts der Zielgerichtetheit des Mediums (KonferenzorganisatorInnen) werde der Verband dieses Angebot auch annehmen.

Überdies berichtet JENNER von einem weiteren bevorstehenden Projekt: der Übernahme einer Tierpatenschaft zu PR-Zwecken. Die Wahl sei dabei aufgrund der auch für den Berufsstand charakteristischen Wandelbarkeit auf ein Chamäleon gefallen.

Auf den Einwurf von RITTSTEUER, dass das Tier nicht besonders ansehnlich sei, erwidert JENNER, dass dieses nicht naturgetreu abgebildet, sondern professionell gezeichnet werden solle. HÖFERT und GALLO äußern Kritik an der Übernahme einer Tierpatenschaft und sprechen sich stattdessen für eine Patenschaft von Menschen aus, da DolmetscherInnen und ÜbersetzerInnen schließlich mit Menschen und nicht mit Tieren arbeiten. JENNER merkt an, dass Tierpatenschaften im PR-Bereich sehr üblich und die damit verbundenen Kosten mit EUR 40 pro Monat überschaubar seien.

Auf die Frage von TSCHAGER, wie damit potenzielle KundInnen erreicht werden könnten und wie lange die Laufzeit der Patenschaft sei, antwortet JENNER, dass ein entsprechendes Schild neben dem Terrarium des Tiers angebracht werde. Die Patenschaft könne für einen beliebig langen Zeitraum übernommen werden, vorerst werde dieser mit einem halben Jahr beziffert.

Zu den weiteren Vorhaben des AfPS zählen Anstecknadeln, die von Mitgliedern als Symbol der Zugehörigkeit und Zeichen der Professionalität getragen werden können, sowie eine Aktion namens „DolmetscherIn für einen Nachmittag“, die möglicherweise im Haus der EU im Rahmen von Veranstaltungen im Zusammenhang mit der österreichischen EU-Ratspräsidentschaft abgehalten werden könne. Zudem seien Werbeschaltungen auf Google und Freecard-Postkarten (welche kostenlos in Lokalen aufliegen) angedacht.

Ein weiteres Projekt, das bereits seit mehreren Jahren im Raum stand und nun umgesetzt wird, ist die Anmietung einer Werbetafel in der Wiener U-Bahn. Aufgrund der Nähe zum Bundeskanzleramt und vielen Ministerien wurde die U3-Station Herrngasse als Standort gewählt. Die Gestaltung der U-Bahn-Werbung erfolgte in Zusammenarbeit mit der PR-Agentur Friedl + Partner. Der Fokus des Sujets solle auf Genauigkeit und Perfektion liegen. JENNER präsentiert zwei unterschiedliche Entwürfe: „i-Tüpfelreiten“ und „Hahn oder Hahn?“.

Es entspinnt sich eine Diskussion zu den beiden Entwürfen. Deutlich weniger Anklang findet das Sujet „i-Tüpfelreiten“, da dies als überwiegend negativ konnotiert aufgefasst wird. Das „Hahn“-Design wird großteils positiv empfunden, allerdings geht die Tendenz in gestalterischer Hinsicht deutlich weg vom verwendeten Retro-Stil. An den Entwürfen soll jedenfalls noch gefeilt werden. Auf die Frage, ob Mitglieder über das Sujet mitentscheiden dürfen, erwidert JENNER, dass die Entscheidung letztendlich demokratisch vom AfPS getroffen werde.

SIMONFAY äußert die Idee, unter Umständen auch Werbung auf den Infoscreens in den U-Bahn-Stationen zu schalten.

LECHNER lässt anklingen, dass ein Hinweis an die Wiener Verkehrsbetriebe auf die mangelhafte Qualität der englischen Verkehrsdurchsagen angebracht wäre. JENNER merkt an, dass UNIVERSITAS die Kritik gerne anbringen könne, allerdings seien für die U-Bahn-Werbung nicht die Wiener Verkehrsbetriebe zuständig, sondern die Gewista.

Abschließend erkundigt sich FAUX-LOEWE, ob die Roll-up-Banner einhergehend mit dem Relaunch der Website auch erneuert werden könnten, was von SANJATH bejaht wird.

10) Bericht der Kassierin und Festsetzung des Mitgliedsbeitrages 2018

Der Bericht liegt in Papierform im Saal auf. BORK dankt sowohl den beiden Büromitarbeiterinnen FICHTENBAUER und GUMPENBERGER für die genaue und einwandfreie Führung des Journals als auch dem Ehegatten von JANTSCHER-KARLHUBER, der dies überhaupt erst ermöglicht hat. Ein besonderer Dank ergeht auch an ihre Vorgängerin TIPPELT, die bei Fragen stets mit Rat und Tat zur Seite steht, und zuletzt an die Mitglieder für das Vertrauen, das BORK in ihrem ersten Jahr in der Position als Kassierin entgegengebracht wurde, und für die dieses Jahr ausnahmslos fristgerechte Bezahlung der Mitgliedsbeiträge. So konnte im abgelaufenen Vereinsjahr erfreulicherweise auf eine Einschaltung des Anwalts verzichtet werden.

BORK erläutert den ausgeteilten Bericht kurz im Detail. Es gab im vergangenen Jahr vermehrt Nachzahlungen von Jungmitgliedern, weil diese oft versäumen, ihre Jungmitgliedschaft nach Abschluss ihres Studiums in eine ordentliche Mitgliedschaft umwandeln zu lassen. BORK appelliert in diesem Zusammenhang an die Jungmitglieder, rechtzeitig an die Umwandlung zu denken, um derartige Kosten vermeiden zu können.

Die Einnahmen setzen sich hauptsächlich aus Mitgliedsbeiträgen, der staatlichen Subvention und erfreulicherweise auch aus einem erwirtschafteten Überschuss aus Fortbildungsveranstaltungen zusammen. Finanzielle Unterstützung kam auch von den befreundeten Verbänden ÖGSDV, ÖVGD, AICC und IG Übersetzerinnen Übersetzer im Zusammenhang mit der Ausrichtung des Internationalen Tags der Translation.

Bei den Ausgaben handelt es sich in erster Linie um Personalaufwand (eine der beiden Büromitarbeiterinnen wurde von 8 auf 10 Stunden aufgestockt), Druck- und Portokosten, Telefonkosten, Büromaterial, Kilometergelder (diese fielen aufgrund der größeren Anzahl an Vorstandsmitgliedern aus den Regionen etwas höher aus als im Vorjahr) sowie FIT-Mitgliedsbeiträge. Weitere bedeutende Posten sind Werbeaufwendungen (u. a. für die Website) und Reisespesen.

Obwohl im abgelaufenen Jahr ein Defizit von ungefähr EUR 6.600 entstanden ist, kann auf genügend finanzielle Reserven aus Vorjahren zurückgegriffen werden, die insgesamt gut für künftige Vorhaben zu Buche stehen. Eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge ist daher nicht erforderlich.

Angesichts des Umfangs des auf der letzten Klausur erarbeiteten Arbeitsprogramms hat der Vorstand eine Klausur im Jahr 2018 nicht für notwendig befunden und beschlossen, diese nunmehr im Zweijahresturnus abzuhalten.

TSCHAGER bittet um Erklärung der unter dem Titel „Verzeichniseintrag“ vermerkten Zahlungsausgänge. BORK erläutert, dass sich diese auf die UNIVERSITAS-Zertifizierung beziehen. Durch die Kosten für die Anmeldung der Zertifizierungslogos entstand hier ein Verlust, der durch die von den Mitgliedern einmalig entrichteten Zertifizierungsgebühren teilweise wieder aufgeholt, aber letztendlich nicht ganz abgedeckt werden kann. Allerdings sei die Zertifizierung auch kein auf Gewinn ausgerichtetes Unterfangen.

REITHOFER-WINTER erkundigt sich, warum sich die Reisekosten gegenüber dem Vorjahr verdoppelt haben. Laut BORK sei dies vor allem auf die Reise von JANTSCHER-KARLHUBER nach Brisbane zum FIT-Kongress und allgemein auf rege Reisetätigkeit zu internationalen Kongressen zurückzuführen.

11) Bericht der Rechnungsprüferinnen

TIPPELT hat als Rechnungsprüferin gemeinsam mit TREML die Rechnungsführung geprüft und für in Ordnung befunden. Die Buchhaltung sei in gewohnter Weise sorgfältig und genau geführt.

12) Entlastung der Kassierin und der Rechnungsprüferinnen

TIPPELT beantragt die Entlastung der Kassierin. Der Antrag wird von MUÑOZ DE SCHACHINGER unterstützt und per acclamationem angenommen. Auch die Rechnungsprüferinnen werden auf Antrag von JANTSCHER-KARLHUBER, unterstützt von LECHNER, per acclamationem entlastet.

13) Entlastung des Vorstands

Der Vorstand wird auf Antrag von NIESIELSKA, unterstützt von TSCHAGER, per acclamationem entlastet.

14) Änderungen der Statuten und der Wahlordnung

JENNER erläutert die geplanten Änderungen an den Statuten, die zum einen in der Richtigstellung eines Rechenfehlers bei der Anzahl der zu besetzenden Vorstandsposten und zum anderen in notwendigen Änderungen, auf die UNIVERSITAS bei einem kürzlich besuchten Verbandskongress aufmerksam gemacht wurde, bestehen. Eine weitere Änderung betrifft die Vertretung der Ausschüsse im Vorstand. Diese soll künftig nicht mehr zwingend durch das den Vorsitz führende und zugleich dem Vorstand angehörende Ausschussmitglied, sondern durch eine (bei Bedarf wechselnde) Verbindungsperson erfolgen, die selbst kein Vorstandsmitglied sein muss (wenngleich dies wünschenswert wäre). Dadurch sollen größere Anreize für eine Mitarbeit in den Ausschüssen geschaffen werden.

TSCHAGER fragt, ob diese Verbindungspersonen im Rahmen von Vorstandswahlen gewählt werden. JENNER erklärt, dass nur Vorstandsmitglieder gewählt und Ausschüsse bestellt werden. Die an den Vorstandssitzungen teilnehmenden Ausschussmitglieder können bei Bedarf wechseln.

JANTSCHER-KARLHUBER vergewissert sich, dass es in den Ausschüssen künftig also kein gewähltes Vorstandsmitglied mehr geben muss. Die Verbindungsperson wäre somit flexibel einsetzbar, verfüge aber über kein Stimmrecht im Vorstand. JENNER bestätigt dies und fügt hinzu, dass die Verbindungsperson im Vorstand dann eine berichtende Funktion innehave.

TSCHAGER äußert Bedenken hinsichtlich der Tatsache, dass Ausschussmitgliedern künftig kein Stimmrecht mehr im Vorstand zukommen soll.

SANJATH erwidert, dass eine gleichzeitige Mitgliedschaft im Vorstand und einem Ausschuss durchaus möglich und auch wünschenswert sei. In der Vergangenheit habe es allerdings das Problem gegeben, dass angesichts der zeitintensiven Vorstandsarbeit niemand zur Übernahme dieser Doppelrolle bereit gewesen sei. Die vorgeschlagene neue Regelung sei daher keine Muss-Bestimmung, sondern bloß eine Kann-Bestimmung.

RIBARICH wirft ein, dass dieses Thema auch im AfÜ diskutiert wurde und der AfÜ in seiner Kernaufgabe (Zertifizierungen) bereits jetzt über keine Durchsetzungsmöglichkeit im Vorstand verfüge. Er könne lediglich Empfehlungen abgeben und keine endgültigen Entscheidungen treffen. Die Tätigkeit der Ausschüsse sei daher immer schon durch eingeschränkte Entscheidungsgewalt geprägt gewesen und habe eher auf eine beratende Funktion abgestellt.

Eine weitere Neuerung in den Statuten betrifft die vorgesehene Pause für die Wiederbestellung von Ausschussmitgliedern, welche von 4 Jahren auf 2 Jahre gesenkt und somit analog zu den für den Vorstand geltenden Regelungen ausgestaltet werden soll. Alle restlichen Änderungen sind rein sprachlicher Natur.

Die Änderungen der Wahlordnung betreffen sprachliche Änderungen, Tippfehler und geschlechtereinbindende Formulierungen sowie den eingangs genannten, auch in den Statuten zu korrigierenden Rechenfehler.

MUÑOZ DE SCHACHINGER möchte wissen, ob Stimmrechtsvollmachten künftig auch elektronisch erteilt werden können. SANJATH erläutert, dass die Wahlordnung zwar keine diesbezüglichen Regelungen enthalte, dies aber von UNIVERSITAS künftig akzeptiert werde. Auch dieses Jahr wurden bereits elektronische Stimmrechtsvollmachten zugelassen.

WEILGUNY erkundigt sich nach dem Grund, warum der Schlussparagraph über die Vermögensverwendung bei Auflösung des Vereins mit dem vorgeschlagenen Wortlaut formuliert sein müsse. SANJATH erklärt, dass dies eine notwendige Standardklausel sei, um die Gemeinnützigkeit zu wahren. Dies wurde auf dem Verbandskongress, an dem UNIVERSITAS Ende 2017 teilgenommen hat, dargelegt.

Mangels weiterer Fragen bringt JENNER die Änderungsvorschläge als Gesamtpaket zur Abstimmung.

Abstimmung: Keine Gegenstimmen, 3 Enthaltungen

Ergebnis: Die Änderungen der Statuten und der Wahlordnung werden angenommen.

15) Elisabeth-Markstein-Preis 2018

KATSCHINKA kündigt die neuerliche Ausschreibung des Elisabeth-Markstein-Preises an, der alle zwei Jahre – jeweils in dem Jahr, in dem keine Vorstandswahlen stattfinden – vergeben wird. Nach 2014 und 2016 gelangt der Preis dieses Jahr bereits zum dritten Mal zur Ausschreibung.

KATSCHINKA ersucht die Mitglieder, Nominierungen für KollegInnen, die auszeichnungswürdige Leistungen für den Berufsstand erbracht haben, bis 15. Mai bei der dreiköpfigen, aus den Ehrenmitgliedern KATSCHINKA, KURZ und WEICH bestehenden Jury einzureichen. Die offizielle Verleihung des Preises findet anlässlich des Internationalen Tags des Übersetzens im Herbst 2018 statt.

16) Allfälliges

NIESELSKA bedankt sich für die Unterstützung in einem persönlichen Disput mit einem Kunden und warnt gleichzeitig vor der Firma Creative Translation, mit der sie aufgrund kundenseitiger Zahlungsunfähigkeit sehr schlechte Erfahrungen gemacht hat. Sie erkundigt sich, ob es im Saal noch jemanden mit ähnlichen Erfahrungen mit dieser Firma gebe. GALLO verweist auf den KSV als gute Anlaufstelle in solchen Fällen. NIESELSKA erwidert, dass eine kostenlose Vertretung durch den KSV erst ab gewissen Betragsgrenzen (EUR 5.000) möglich sei, weshalb sie hier nach weiteren Betroffenen gefragt habe, mit denen u. U. ein Zusammenschluss möglich sei.

SODEYFI spricht ebenfalls ihren aufrichtigen Dank für die Unterstützung durch UNIVERSITAS bei einem Rechtsstreit aus.

Kurz vor der Mitgliederversammlung erreichte den Vorstand noch ein Antrag von RABL mit der Bitte um Behandlung in der Versammlung. Der Verband möge, so der Antrag, im Zusammenhang mit der DSGVO nicht nur über die neuen Regelungen informieren, sondern auch mit der Politik Kontakt aufnehmen, um die Umsetzung dieser klein- und kleinstunternehmerfeindlichen Regelungen zu entschärfen.

MUÑOZ DE SCHACHINGER wirft ein, dass sie keine Chance für den Verband sehe, eine EU-Verordnung zu beeinflussen.

SANJATH stimmt zu, dass an der Verordnung nicht zu rütteln sei. Ein Austausch in dieser Frage mit den anderen Verbänden wäre allerdings durchaus möglich. Auf politischer Ebene lasse sich wahrscheinlich wenig erreichen, aber möglicherweise könne auf österreichischer Ebene bei nachfolgenden Durchsetzungsverordnungen etwas bewirkt werden.

GHILEA erkundigt sich, inwiefern diese Verordnung die Verbandsarbeit betreffe. JENNER gibt zu verstehen, dass die DSGVO sehr breit gefasst und für den Verband insofern relevant sei, als dieser über eine große Datenbank mit Mitgliederdaten verfüge. Es sei bereits eine interne Arbeitsgruppe eingerichtet worden, die sich dem Thema im Detail widmen wird. Die Anfrage von RABL betreffe hingegen die Arbeit als EinzelübersetzerInnen und -dolmetscherInnen.

JENNER schlägt vor, der von SANJATH angedachten Vorgehensweise zu folgen.

Abstimmung: Keine Gegenstimmen oder Enthaltungen

Ergebnis: Der Vorschlag wird angenommen.

JENNER schließt die Mitgliederversammlung um 19:44 Uhr.

Protokoll: SCHÖNHOFER